

Lernberatung für die Jahrgangsstufen 5 – 7

Der Schulpsychologische Dienst der Stadt Leverkusen bietet seit ca. zwei Jahren eine spezielle Beratungseinheit für SchülerInnen der Sek. I an. Aus der Erfahrung heraus, dass besonders Kinder in den Jahrgangsstufen 5 und 6, der sogenannten Orientierungsstufe von Misserfolg bedroht sind, hat sich hier ein immenser Bedarf an Schulpsychologischer Beratung ergeben. Die Zahl der Fallanmeldungen aus den weiterführenden Schulen liegen bei ca. 400 pro Jahr mit steigender Tendenz.

Die SchülerInnen haben zumeist eine negativ verlaufende Erprobungsstufe hinter sich. Sind sie noch mit viel Elan und Motivation eingeschult worden, so bieten sie meist nach einem Jahr einen demotivierten, desinteressierten und teilweise sogar resignierten Anblick. Die meisten haben auf Grund der schlechten Noten und des drohenden Schulwechsels jegliches Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit verloren.

Schulpsychologische Beratung erfolgt meist auf Wunsch der Eltern, aber auch durch Anmeldung einer die Schule. Die Lernberatung findet in Anwesenheit der Eltern (oder eines Elternteils) statt, die jedoch lediglich den Beratungsprozess beobachten, ohne aktiv einzugreifen. Über eine unterstützende Beteiligung der Eltern, sei es durch Kontrollen (sehr häufig von SchülerInnen gewünscht), erinnern an die einzuhaltenden Zeiten etc., wird am Ende verhandelt.

Ausgangssituation der Beratung

Am Anfang steht natürlich eine gründliche Diagnosestellen:

- Ermittlung eines Begabungsprofils
- Rückversicherung, dass der gewählte Schultyp, der für das Kind geeignete Förderort ist
- Überprüfung einzelner Leistungsbereiche
- evtl. Einsatz von Fragebögen.

In vielen Fällen ergibt diese Untersuchung, dass die betroffenen SchülerInnen sehr wohl das intellektuelle Potential zur Bewältigung der gewählten Schulform haben, leider aber eine defizitäre Arbeitshaltung aufweisen.

Ihr Lernen erfolgt unsystematisch und fehlerhaft. Sie sind grundsätzlich damit überfordert, ihre Arbeit selbst zu organisieren, Anfangs- und Endpunkte einer lernenden Handlungseinheit zu markieren. Ihr Arbeitsstil entspricht einem stundenlangen Ineinanderfließen von Handlungen wie lesen, Musik hören, träumen, schreiben, essen und trinken. Zusätzlich verbinden sie die Beratungssituation mit der Furcht, die/der SchulpsychologIn wolle ihnen noch mehr „Stunden für Hausaufgaben stehen“, nach dem Motto: üben, üben, üben.

Der erste Schritt: Vereinbarung einer Lernzeit:

Hier setzt nun auch der erste Schritt der Lernberatung an.

In Anwesenheit der Eltern/oder eines Elternteils betont die/der SchulpsychologIn, dass es nicht darum geht, „mehr“ desselben unstrukturierten Lernens zu erbringen. Ein Zeitrahmen, wobei die Lernzeit die Erledigung der Hausaufgaben, das Vorbereiten von Klassenarbeiten, Vokabeln lernen, Recherchen (auch im Internet!) umfasst, wird vereinbart :

„Wie viel Zeit bist du bereit, für das Lernen zu opfern?“

In der Regel beträgt das Angebot des Kindes ca. 1 – 1 ½ Stunden. Dieses Angebot wird angenommen (Darunter liegende Zeitvorschläge werden nicht ohne weiteres akzeptiert bzw. verhandelt.)

Diese Vereinbarung ist verbindlich, d. h. durch schnelleres Erledigen der Hausaufgaben und Vorbereitung von Klassenarbeiten wird keine Zeit eingespart:

„Du musst nicht mehr tun, aber auch nicht weniger.“

Betont wird auch, dass die Lernzeit nicht bei anderen wichtigen Aktivitäten stören darf wie Lieblingsfernsehserien sehen, Sport treiben, Freunde treffen etc. Hier wird dem/der SchülerIn zugesichert, dass ihre/seine Interessen für den subjektiv „wichtige“ Aktivitäten gewahrt werden. So ist es durchaus üblich, eine Lernzeit zu vereinbaren, die in den frühen Abendstunden liegt. Die Erfahrung zeigt aber, dass Kinder gerne Hausaufgaben und Lernzeit in den frühen Nachmittag legen, wie sie es gewohnt sind, um den Rest des Tages frei zu haben.

Um die Motivation wieder herzustellen und die Bereitschaft des Kindes zu sichern, sich auf diese Struktur einzulassen, betone ich die Gemeinsamkeit bei der Einschätzung von Pflichten:

„Es ist unbedingt nötig, die eigenen Interessen zu wahren, denn sonst stört das Lernen nur im Leben. Man sollte mit wenig Zeit den größtmöglichen Nutzen aus dem Lernen herausholen. Lernen muss effektiv (erklären) und effizient sein.“

Der zweite Schritt: Die individuelle Fehleranalyse

Mit Hilfe des Blattes „Den Zeitdieben auf der Spur“ (*s. Fußnote Seite 3) lesen wir gemeinsam mögliche Lernfehler. Die SchülerInnen werden ermutigt, ehrlich zu antworten, die Eltern angehalten, lediglich zuzuhören. Zur Erheiterung demonstriert der/die SchulpsychologIn ein kleines Rollenspiel zum Thema Ordnung am Beispiel Mathematikhausaufgaben:

- Hausaufgaben nachlesen ⇒ Geodreieck suchen im Mäppchen ⇒ Geodreieck suchen im Ranzen ⇒ bei Geschwistern nachfragen ⇒ Geodreieck bleibt verschwunden
- Biologiehausaufgaben nachlesen ⇒ Biologiebuch aufschlagen: Was fällt uns da entgegen: „Richtig!“ das Geodreieck
- Qual der Wahl ⇒ welche Hausaufgabe mache ich weiter ⇒ also Mathe
- Bleistift suchen ⇒ Bleistift finden ⇒ Bleistift ist nicht angespitzt ⇒ also
- Spitzer suchen im Mäppchen ⇒ Spitzer suchen im Ranzen ⇒ Geschwister fragen ⇒
- bemerken, dass man schon ganz erschöpft ist vom vielen Arbeiten ⇒ etwas zu trinken holen und Fenster öffnen...

FAZIT: Viel Dynamik, viel verlorene Zeit aber es wurde nicht gelernt.

Die Schritte 3 – 4: Die Lernzeit strukturieren

Unter den Überschriften „Hausaufgaben, ein einziges Ärgernis und Lerntipps für SchülerInnen“ (Seiten 4 - 8) werden **Punkt für Punkt** das Erlernen einer strukturierten Lern- und Arbeitshaltung bezogen auf Arbeitsplatzgestaltung, Vorbereitung, Klassenarbeiten, Lernpausen, Arbeiten im Internet) besprochen. Dabei wird nochmals betont, dass die verhandelte Lernzeit in jedem Fall nicht unterschritten werden darf, sind die Hausaufgaben erledigt, wird die verbleibende Zeit zum Vokabeln lernen, Vorbereiten von Klassenarbeiten, Suchen in encarta.de etc. genutzt.

Der fünfte Schritt: Individualisierte Festlegung der Lernzeit

Gemeinsam mit der Schülerin, dem Schüler wird nun die vereinbarte Lernzeit in einem Wochenplan (Seite 2) eingetragen. Hierbei ist Prämisse, dass die subjektiv wichtigen Aktivitäten (GZSZ gucken, Vereinssport ...) unbedingt berücksichtigt werden. Schon die gemeinsame Planung vermittelt den Schülern das Gefühl, dass die Lernzeit überschaubar bleibt.

(*) In Anlehnung an Klippert, Methodentraining, BELTZpraxis

An dieser Stelle wird nochmals betont, was es ab nun an nicht mehr gibt:

- ⇒ kein schlechtes Gewissen mehr wegen nicht gemachter Hausaufgaben
- ⇒ kein schlechter Schlaf
- ⇒ keine Hektik im noch schnell in Schulbus und/oder in der Pause abzuschreiben
- ⇒ kein Marathonlernen vor Klassenarbeiten usw.

Abschließend wird noch auf Literatur zum Lernen verwiesen (Seite 9).

Der sechste Schritt: Verbindlichkeit bekräftigen

Zuletzt wird die Verbindlichkeit aller Vereinbarungen nochmals bekräftigt durch das Ausfüllen des Deckblattes „Lernberatung“ (Seite 1). Es werden feste Zeiten vereinbart, in denen der Schüler/die Schülerin der/dem SchulpsychologIn genaue Rückmeldung geben muss, wie und ob das Lernen nun funktioniert. Die Eltern werden gebeten, sich zu äußern, wie und wo sie ihr Kind bei der Einhaltung und beim Erlernen dieser neuen Arbeitshaltung unterstützen können.

Erfahrungen und Fazit:

Obwohl diese Form der Beratung keinerlei neue Lernerkenntnisse als bereits erprobte und veröffentlichte bietet (s. Klippert, Endres u.a.), hat sie sich doch als erstaunlich effektiv erwiesen. Kernstück der Beratung sind natürlich die Schritte drei und vier.

Die an Schulen nun häufiger im Methodentraining eingeführten Arbeitstechniken erfahren hier nochmals eine „Individualisierung“, die Einbeziehung der Eltern (als Zuschauer) und die Verbindlichkeit der Rückmeldung und Lernzeit unterstützen das „sich auf Lernen einlassen“ der Schüler.

Die Dauer dieser Form der Lernberatung variiert, beträgt aber in der Regel ein bis zwei Stunden (die vorausgegangene Diagnosestellung ist hier nicht berücksichtigt).

Erfahrungsgemäß hält die Motivation zur Durchführung der strukturierten Lernhaltung ein halbes bis zu einem Jahr an, dann ist in der Regel (auch auf Grund geänderter Rahmenbedingungen) eine Auffrischung von Nöten.

Lernberatung

durch _____ (Schulpsychologe/in)

SchülerIn:

am _____

1. Rückmeldung: _____
(nach 2 Wochen)

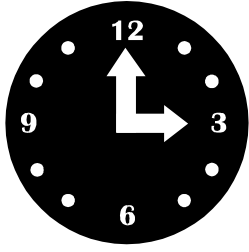
2. Rückmeldung: _____
(nach 6 Wochen)

3. Rückmeldung: _____
(nach 12 Wochen)

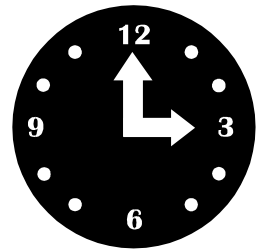
Telefon:

Notizen zur Rückmeldung:





Zeitplanung



Uhrzeit	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
13.30					
14.00					
30					
15.00					
30					
16.00					
30					
17.00					
30					
18.00					
30					
19.00					
30					
20.00					
30					
21.00					
30					
22.00					



DEN ZEITDIEBEN AUF DER SPUR



<i>DIESE AUSSAGE . . .</i>	stimmt	stimmt zum Teil	stimmt nicht
Ich telefoniere zu oft und zu lange mit meinen Freunden und Freundinnen.			
Ich verbringe zu viel Zeit vor dem Fernseher und/oder vor dem Spielcomputer.			
Ich trödele zu viel herum und drücke mich gerne vor „unangenehmen“ Arbeiten.			
Ich habe so viele Hobbys, dass ich kaum zu meinen eigentlichen Schularbeiten komme.			
Ich suche oft unnötig lange nach irgendwelchen Dingen, weil ich zu wenig Ordnung halte.			
Ich werde durch viele Besucher und Unterbrechungen zu sehr abgelenkt.			
Ich höre gern und oft Musik bei den Hausaufgaben; dadurch werde ich abgelenkt und brauche länger.			
Ich arbeite häufig recht planlos vor mich hin und komme deshalb auch nicht richtig voran.			
Ich schiebe Aufgaben oft vor mir her; das belastet mich und lähmt meine Arbeit.			
Ich mache zu viel Nebensächliches und konzentriere mich zu wenig auf die wichtigen Aufgaben.			
Ich arbeite in der Regel nur unter Zeitdruck; das führt dazu, dass ich verkrampfe.			

In Anlehnung an: Klippert, Methodentraining, BELTZpraxis

Hausaufgaben – ein ewiges Ärgernis?

Hinweise für Erziehungsberechtigte

Hausaufgaben sind ein fester Bestandteil des schulischen und häuslichen Alltags. Sie beanspruchen einen beachtlichen Teil der Zeit, die SchülerInnen täglich mit Lernen verbringen.

Für Erziehungsberechtigte, SchülerInnen und Lehrkräfte haben die Hausaufgaben unterschiedliche Bedeutung:

Die LehrerInnen stellen die Hausaufgaben in Anschluss an den erteilten Unterricht, entweder um den erlernten Stoff zu festigen, das erlernte Wissen zu erweitern oder auf andere Situationsbereiche anzuwenden.

Häufig jedoch stellen die Hausaufgaben eine enorme Belastung für die gesamte Familie dar.

Die Eltern werden durch die Hausaufgaben über die inhaltliche Ausprägung des Unterrichts informiert, gleichzeitig auch über die Leistungsfähigkeit ihres Kindes. Oft jedoch fehlt ihnen ein Vergleichsmaßstab. Sie wissen wenig über den Leistungsstand anderer Kinder, haben Vermutungen, welche Ansprüche die LehrerInnen an die Hausaufgaben stellen oder haben unrealistische eigene Vorstellungen, die noch aus der eigenen Schulzeit stammen.

Viele Schülerinnen und Schüler möchten möglichst schnell mit den Hausaufgaben fertig sein, um mehr Freizeit zu haben. Einige sind erst nach ständiger Aufforderung oder Ermahnung durch die Eltern bereit an diese Pflicht heranzugehen. Oftmals trauen Eltern ihren Kindern die eigenständige Bewältigung der Hausaufgaben nicht zu, sie behindern die Entwicklung einer angemessenen Arbeitshaltung.

Auch das ständige Eingreifen, Verbessern, Kritisieren der kindlichen Arbeit stellt ein häufiges Problem dar. Das Kind wird hierdurch entmutigt und ist zunehmend auf die Hilfe der Eltern angewiesen.

Oftmals wissen Kinder schon zu Hause nicht mehr, was sie an Hausaufgaben haben.

Die eigenständige und angemessene Erledigung der Hausaufgaben ist aber ein zentrales Lernziel bereits in der Grundschulzeit und soll zu einer stabilen Arbeitshaltung führen.

Welche Hilfen sind nun aber von elterlicher Seite her erlaubt?

Wie kann ein Kind eigenständiges Arbeiten erlernen?

Folgende Regeln können hier als Orientierung dienen:

1. Ein Hausaufgabenheft führen.

Es ist unbedingt notwendig, dass sich ein Kind in der Schule die Hausaufgaben ins Hausaufgabenheft schreibt und dadurch zu Hause weiß, welche Aufgaben es zu erledigen hat. Dies senkt auch die Telefonrechnung enorm! Auch kann das Abzeichnen des Heftes durch die Lehrerin verhindern, dass sich SchülerInnen nur die für sie attraktiven Aufgaben notieren.

2. Den Arbeitsplatz herrichten

Als Arbeitsplatz sollte grundsätzlich der eigene aufgeräumte Schreibtisch dienen! Alle für die Erledigung der unwichtigen Dinge (Getränke, Mickey-Mouse-Hefte, Game-Boy etc ...) befinden sich NICHT auf dem Schreibtisch; alle Bücher, Hefte, angespitzte Bleistifte etc., die benötigt werden, hingegen wohl.

3. Lernphasen und Pausen einhalten

Als optimale Lernzeit werden etwa 20 Minuten konzentrierten Arbeitens angestrebt. Danach ist eine Pause von 10 Minuten (für: Toilettenbesuch, Trinken, Fenster aufmachen, telefonieren etc ...) sinnvoll. Dieser Rhythmus sollte bis zur vollständigen Erledigung der Hausaufgaben eingehalten werden.

4. Die Hausaufgaben verstehen

Es ist unbedingt notwendig, dass die Kinder nicht planlos mit der Erledigung beginnen. Hier ist auch die Hilfe der Eltern erlaubt bzw. sinnvoll. Orientieren sie sich an folgenden Fragen und besprechen sie diese mit ihrem Kind:

- Hast du alle Hausaufgaben notiert?
- Hast du alle Hausaufgaben verstanden?
- Hast du alles Material, das ich zur Erledigung brauche?
- Hast du alle Informationen, die ich zur Erledigung brauche?

Nehmen Sie sich die Zeit diese Dinge jeden Tag vorab mit dem Kind zu klären, hier sind auch Hilfen bei Verständnisproblemen, bzw. das Aufzeigen von Lösungswegen erlaubt.

5. Gemeinsam die erledigten Hausaufgaben überprüfen

Auch die Kontrolle der gemachten Hausaufgaben sollte schrittweise in die Verantwortung des Kindes gegeben werden. Auf keinen Fall darf an die eigenständige Bewältigung der Hausaufgaben nun noch eine intensive Korrekturphase angehängt werden, auch wenn die Hausarbeit von Fehlern nur so strotzt. Konzentrieren Sie sich eher auf die Korrektur eines Fehlertypus (Groß/Kleinschreibung, langes I, Zehnerunterschreitung bei der Subtraktion etc ...). Diese Form der Korrektur überfordert das Kind nicht und prägt sich auch viel besser in sein Gedächtnis ein.

6. Loben Sie Ihr Kind für die selbständige Erledigung der Hausaufgaben!

Sollte das „Thema“ Hausaufgaben aber zu einem ständigen Machkampf in Ihrer Familie werden, überlegen Sie doch einmal, ob Sie nicht eine dritte Person mit der Betreuung Ihres Kindes während der Erledigung beauftragen. Die eigene familiäre Beziehung, das Verhältnis zu Ihrem Kind wäre dann auf jeden Fall entspannter, die Lernvoraussetzungen für ihr Kind auf jeden Fall besser.

7. Rückkopplung mit der Schule

Besprechen Sie ihr Vorgehen bei der Hausaufgabenbetreuung mit der zuständigen Lehrkraft.

Lerntipps für Schülerinnen und Schüler

1) Eine gute Organisation hilft dir durch den Schüleralltag:

- ❖ Plane deine Lernzeit mit dem Terminkalender
- ❖ Mache deine Hausaufgaben regelmäßig
- ❖ Verschiebe keine dringenden Arbeiten
- ❖ Teile dir deine Hausaufgaben in kleine Portionen auf und denke an die Pausen
- ❖ Gestalte deinen Arbeitsplatz übersichtlich
- ❖ Beginne mit etwas Leichtem, mache weiter mit einer schwierigen Aufgabe und halte diese Abwechslung ein
- ❖ Mach dir einen Wochenplan und übe rechtzeitig für die Klassenarbeiten.
- ❖ Schalte beim Lernen Radio und Fernsehen aus

- ❖ **Belohne dich nach getaner Arbeit durch etwas Schönes**

2) Werde dein eigener Lernprofi:

- ❖ Besorge dir Literatur zum Methodentraining und Lexika (Liste siehe Aushang)
- ❖ Lerne auf mehreren Lernwegen = Sage alle wichtigen Informationen und besonders Vokabeln laut!
- ❖ Vokabeln musst du verschriftlichen!
- ❖ Unterstreiche und markiere Wichtiges
- ❖ Fertige Skizzen, Graphiken und Gliederungen an
- ❖ Wiederhole in regelmäßigen Abständen
- ❖ Halte Nachschlagewerke griffbereit
- ❖ Über den Lernstoff mit Hilfe von Karteikarten und Notizzetteln
- ❖ Lerne ähnliche Stoffgebiete NICHT hintereinander (Französisch und Englisch, Mathematik und Physik ...)
- ❖ Gestalte deine Hefte ordentlich und übersichtlich

- ❖ Mache einen guten Spickzettel als Vorbereitung für die Klassenarbeit und hänge ihn an einen Platz, wo du dich häufig aufhältst (Toilette, Küche ...)
- ❖ Gestalte eine Lernpinwand

- ❖ **Spreche mit anderen Menschen über das, was du in den einzelnen Fächern verstanden hast und was du nicht verstanden hast**

3) Die innere Einstellung bringt´s:

- ❖ Scheue dich nicht deine Lehrerin/deine Lehrer zu fragen
- ❖ Lasse dich nicht von MitschülerInnen ablenken
- ❖ Lasse dich durch einen Misserfolg nicht entmutigen
- ❖ Traue dir etwas zu und glaube an deinen Erfolg

- ❖ **Lernen kann man lernen!**

Literaturhinweise:

Es gibt eine Vielzahl von Büchern und Computersoftware die dich beim Lernen unterstützen können. Unverzichtbar sind ein **Fremdwörterlexikon**, ein **Rechtschreibduden** und **Fremdwörterlexika für Sprachen**.

Darüber hinaus gibt es zu jedem Lernbereich Hilfen, zum Beispiel:

- Schülerhilfen, DUDEN Verlag
- Mentor-Lernhilfen,
- Gewusst wie, 77 starke Tipps, Mündlich gut
(alle Sparkassen-Schul-Service)

Einzeltitle:

- H. Klippert
- Methodentraining,
- Übungsbausteine für den Unterricht
- ISBN 3-407-62180-9

Natürlich gibt es noch zahlreiche Anbieter. Am besten informierst du dich in einer guten Buchhandlung oder fragst deine LehrerInnen und MitschülerInnen.